

Ein jüdischer Historiker und Publizist ist empört ! ZU RECHT !!!

Schande und Verrat an Jesus: Kardinal und Bischof verzichten aufs Kreuz

von Michael Wolffsohn

[veröffentlicht am 03.11.2016 auf Bild.de](#)



Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, Scheich Omar Awadallah Kiswani, und Kardinal Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising und Präsident der Deutschen Bischofskonferenz - Foto: dpa

Kaum zu glauben, aber wahr:

❖ **Kardinal Marx und Bischof Bedford-Strohm entledigten sich kürzlich ihres Kreuzes.**

Die höchsten deutschen Vertreter des katholischen und evangelischen Christentums verzichteten auf DAS christliche Symbol schlechthin aus, wie es nachher hieß, „Respekt“ gegenüber dem Wunsch ihrer muslimischen Gastgeber auf dem Jerusalemer Tempelberg. Dieser Vorgang ist vielfach bemerkenswert und sei vertiefend beleuchtet.

Der Bischof unterwarf sich, und [der Kardinal](#) handelte päpstlicher als der Papst. Papst Benedikt XVI. hatte vor fast zehn Jahren die Blaue Moschee in Istanbul besucht. Mit Kreuz, versteht sich. Weder der Papst noch irgendeiner seiner muslimischen Gastgeber kam auch nur auf die Idee, ihn aufzufordern, das Kreuz abzulegen.

Den Tempelberg haben in den vergangenen Jahren viele christliche Geistliche besucht. Das Tragen des Kreuzes war nie ein Thema.

Daraus folgt: Der Respekt gegenüber dem Christentum von Christen (und auch anderen Religionen?) hat in der vergangenen Dekade entweder in der gesamten Islamischen Welt oder zumindest in der palästinensisch-islamischen Welt abgenommen.

Die offensive islamische Haltung ist sicher auch auf die jüngste Entschließung der UNESCO zurückzuführen. Dieser zufolge wäre der Jerusalemer Tempelberg allein



Kardinal Reinhard Marx (l), Erzbischof von München und Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Heinrich Bedford-Strohm - Foto: dpa

ein muslimisches Heiligtum, ohne jeden Bezug auf Judentum oder Christentum. So mancher dachte, dieser historische und religiöse Unsinn richte sich allein gegen Israel und die Juden. So kann man sich irren. Und wieder war der Kardinal päpstlicher als der Papst, denn Franziskus hat dieser Tage die Verbindung des Judentums zum Tempelberg



Foto: dpa

einmal mehr wiederholt. Übrigens kann sich hiervon jeder, der lesen kann, selbst überzeugen. Man schlage im Alten und Neuen Testament nach.

→ **Von den wissenschaftlichen Beweisen ganz zu schweigen.**

? **Wollen die beiden Kirchenmänner dieses auch christliche Erbe verleugnen?**

Das Verhalten des Kardinals und Bischofs lässt alarmierende Rückschlüsse auf ihr Verständnis von Toleranz zu. Offenbar verstehen sie unter Toleranz so etwas wie Unterwerfung oder Selbstaufgabe.



Auch beim Besuch an der Klagemauer trugen die Geistlichen kein Kreuz - Foto: dpa

Aber einer der Grundgedanken von Toleranz lautet: *"Der Andere ist anders. Er ist wie du"* (Walter Dirks).

Toleranz heißt eben, das jeweilige Anderssein nicht nur leidvoll zu ertragen, sondern als Selbstverständlichkeit hinzunehmen, ja, zu billigen.

- ▶ **Die beiden Kirchenmänner handelten auch gegen den Geist des Alten Testaments** (*Leviticus 19,18*) **und gegen Jesus' Geist** (*Markus 12, 29-31*): **„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Wie dich selbst, heißt es.**

❖ **Es heißt nicht: Gib dich selbst auf und verzichte auf dein Ich.**

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ Diese Worte wurden Martin Luther in den Mund gelegt. Sie stammen nicht von ihm, aber sie geben Geist, Wesen und Auftreten Luthers wider. Der höchste evangelische Bischof handelte ausgerechnet anlässlich des Lutherjahres gegen den Geist des Reformators. Das ist bezogen auf Luthers unbestreitbare, unentschuld bare antiislamische und antijüdische Haltung ehrenwerte Vergangenheitsbewältigung, doch die Standhaftigkeit des Reformators hat zeitlos für alle Menschen Vorbildcharakter. Gerade ein evangelischer Bischof sollte sich an diesem Luthervorbild orientieren, und auch einem Kardinal stände das heute gut zu Gesicht. Toleranz heißt weder Unterwerfung noch Appeasement (Abwiegeln um jeden Preis). Gerade Glaubens„führer“ sollten zu dem stehen, woran sie glauben.

Festzustellen bleibt zudem: Im jüdischen Teil des Heiligen Landes kam kein Mensch auch nur auf die Idee, die beiden Spitzen-Christen darum zu bitten, das Kreuz abzulegen. Dort kann jeder seinen Glauben oder Unglauben leben wie er will. Das

wissen auch die beiden Kirchenmänner, die in Israel ihrerseits nicht im Traum daran dachten, ihr Kreuz ablegen zu sollen oder zu müssen.

Aus jüdischer Sicht stellt sich folgende Frage:

? *Wenn zumindest Teile der Islamischen Welt selbst hochrangigen, friedlichen christlichen Pilgern gegenüber immer aggressiver werden und deren Selbstaufgabe erwarten oder gar verlangen, was erwarten oder verlangen sie von Juden und Israelis?*



Foto: dpa

► **Das kann sich jeder denken.**

Man könnte einwenden: Als Jude gingen mich Christentum und christliche Geistliche nichts an. Ich bin jedoch zuerst Mensch und dann Jude, Außerdem habe ich Jesus und dem Christentum gegenüber höchsten Respekt. Es schmerzt mich, erleben zu müssen, dass und wie Christen ihr Christentum selbst und ohne Not aufgeben. Ich bin für Toleranz – verstehe darunter aber eben gerade nicht Selbstaufgabe, Unterwerfung oder Appeasement.

Das von Kardinal Marx und Bischof Bedford-Strohm in Jerusalem gelebte Christentum ist auch keine gute Grundlage für die Integration von Muslimen in Deutschland. Auf unsere hiesige Integrationsdebatte übertragen bedeutet ihr „Modell“ nämlich: Wir geben uns selbst auf.

Angesichts dieser Christenhaltung stellt sich für mich die bange Frage:

? *Müssen wir Juden jetzt die letzten Verteidiger und Bewahrer des Christentums sein?*

Prof. Dr. Michael Wolffsohn ist Historiker und Publizist u.a. Autor der Bücher „*Wem gehört das Heilige Land?*“, „*Zum Weltfrieden*“ und „*Zivilcourage, Wie der Staat seine Bürger im Stich lässt*“